

»Plastiktütenfreie Stadt« bis 2018 umsetzen

Umweltausschuss: Konzept soll erstellt werden

Schloß Holte-Stukenbrock (bs). Jute statt Plastik, vielen ist der Slogan noch im Gedächtnis. Jetzt soll auch in Schloß Holte-Stukenbrock versucht werden, den Verbrauch von Plastiktüten einzuschränken. 5000 Euro stehen dafür projektbezogen zur Verfügung.

Plastiktüten sind beim Einkauf ein beliebter Begleiter. Ob Schuhe, Lebensmittel oder Kleidung, alles kommt in die Tüte. Bereits 2015 haben sich die Mitgliedsstaaten der EU vorgenommen, den Verbrauch von Plastiktüten und damit von Müll deutlich zu reduzieren. »Es ist nicht alles schlecht, was aus Brüssel kommt«, sagte dazu Manfred Bonensteffen, Fachbereichsleiter Tiefbau und Umwelt, am Montagabend im Energie- und Umweltausschuss.

In Deutschland wurde in diesem Jahr das Tütenentgelt eingeführt, um den Verbrauch der Tüten zu reduzieren. Jährlich werden in

Deutschland etwa 71 Plastiktüten pro Person verbraucht, laut EU soll die Zahl auf 41 pro Person im Jahr 2025 sinken.

Die Stadtverwaltung hat nun vorgeschlagen, ein Konzept mit Partnern zu erstellen, wie die Zahl der Plastiktüten reduziert werden kann. Sie erhielt dafür den einstimmigen Beschluss der Ausschussmitglieder. »Das erste Gespräch mit der EHG ist erfreulich positiv verlaufen«, sagte Bonensteffen.

Dabei soll es den großen Transporttüten an den Kragen gehen, nicht den dünnen Plastikbeuteln zum Verpacken von Obst, Gemüse oder Wurst. Das sei aus hygienischen Gründen nicht möglich, meinte Bürgermeister Hubert Erichlandwehr. Die jetzt bereitgestellten 5000 Euro seien keine Kostenaufstellung, sondern Mittel für mögliche Aktionen.

Die Verwaltung hat schon ein paar Ideen zusammengestellt. So

könnte es eine Tauschaktion »Stoff gegen Plastik« geben. Geschäfte, die auf die Abgabe von Plastiktüten verzichteten, könnten gekennzeichnet werden. Denkbar sind auch Schüleraktionen und Wettbewerbe oder eine kleine Belohnung für denjenigen Kunden, der zehn Einkäufe erledigt, ohne Plastiktüten zu nutzen.

Um bis 2018 eine plastiktütenfreie Stadt zu sein, müssten eingefahrene Verhaltensweisen geändert werden. Dafür werde Zeit benötigt, sagte Bonensteffen.

Reinhard Tölke (Grüne) lobte die Verwaltung für diesen Vorstoß ausdrücklich, dafür will er sogar seine »alte Jutetüte aus dem Schrank holen«. Er erinnerte aber auch daran, dass der Antrag zum Fairen Handel abgelehnt worden sei. Wenn jetzt Müll vermieden werde, sei das aber gut.

Bruno Schmidt (SPD) begrüßte die Idee, hält sie allerdings für ein »bisschen spät«.